

Auch im hohen Alter übt er noch täglich

Ehningen: Trompeter-Legende Walter Scholz spielt in der Ehninger Festhalle mit dem Liederkranz

In die Herzen spielte sich der Ausnahmetrompeter Walter Scholz in der Ehninger Festhalle. Er gab dem alljährlichen Konzert des Liederkranzes Ehningen zusätzlichen Glanz, doch auch die gesanglichen Darbietungen waren, zumal für einen Laienchor, auf hohem Niveau.

VON STEFANIE BAUMANN

Unter der Leitung von Clemens König wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten. Der in Ehningen wohnende Barfußsänger leitet die Chöre des Liederkranzes seit nunmehr fünf Jahren. Die Sänger entwickelten einen schönen Gesamtklang und glänzten mit großer Textverständlichkeit sowie differenzierter dynamischer Bandbreite. Man merkte deutlich, welchen Wert der an der Boblinger Musikschule unterrichtende Stimmbildner auf diese Parameter legt. Mit „Sei Mensch, bleib Mensch“ begrüßte der 26-köpfige Männerchor das gespannte Publikum, wendete sich anschließend voller Optimismus an den Frühling mit einem flotten „Veronika, der Lenz ist da“.

Dann war es so weit: Walter Scholz trat mit glänzendem Haar und charakte-



Glänzt in Ehningen: Trompeter Walter Scholz
GB-Foto: gb

ristischen Kinnbart die Bühne und zelebrierte unter lebhaftem Minenspiel gemeinsam mit dem Chor „Die Post im Walde“ und „Alle Tage ist kein Sonntag“. Schönen Piano klang sein Instrument weich, im Forte strahlte es hell und ermunterte zu rauschendem Beifall.

Zwar hat der Liederkranz einen Jungen Chor, aber keinen Jugendchor, doch Clemens König formierte eigens für diesen Anlass ein Ensemble aus 15 Ehninger Kindern und Jugendlichen, die intonationssicher und volltönend gemeinsam mit Scholz

und dem Männerchor das „Ave-Maria-Glöcklein“ und zweistimmig den anruhrenden „Gruß“ von Felix Mendelssohn Bartholdy präsentierten. Ein gelungenes Gesamtkunstwerk entstand nicht zuletzt durch das einfühlsame und federleichte Spiel Königs am Flügel. „Still ruht der See“ vereinte wieder alle Agierenden miteinander. Dass „die Teufelszunge“, wie der mittlerweile fast 71-jährige Trompeter-Virtuose auch genannt wird, in Ehningen auftritt, hat man dem Chorleiter zu verdanken, der im bekannten Profichor „Montanara“ singt, der bereits einige Tonträger gemeinsam mit Walter Scholz aufgenommen hat. So tritt der frühere Solotrompeter des Radiosinfonieorchesters Baden-Baden für seinen langjährigen Freund ohne Gage auf und ist voll des Lobes für die exzellente Chorarbeit Königs. Er pflege zu Proben gerne ein wenig früher zu erscheinen und die Stimmarbeit der Dirigenten zu begutachten, mit dem Ehninger Chorleiter ist er mehr als zufrieden. Für Scholz ist eine vorübergehende Probe wichtig – auch wenn er mit Profis musiziert: Man müsse sich die Musik stets ernsthaft erarbeiten.

Täglich übt er immer noch vier bis fünf Stunden, ist dankbar für seine Gesundheit und dass er noch alle Zähne hat, mit Gebiss könne man nicht mehr blasen. Clemens König, der charmant durch den Abend führt, betont, wie schön er es fände,

wie jemand, der schon weit über 50 Jahre als Musiker tätig sei, sich die Freude an der Musik erhalten habe. Scholz wirkt absolut nicht abgehoben, in der Pause signierte der Träger des Bundesverdienstkreuzes fleißig Autogrammkarten.

Den zweiten Teil des Abends gestaltete der Gemischte Chor mit „Juliska“ und dem „Joseph-Medley“ des Musicals von Andrew Lilloyd Webber. Gemeinsam mit E-Pianisten Manni Fichler ist in diesem Teil Scholz wieder mit von der Partie. Nach einem Solo-Medley, in dem er seine ungläubliche Bandbreite an Piano-Schattierungen, seine Fingerfertigkeit und sein seelenvolles Spiel präsentiert und von Fichler kongenial begleitet wird, folgen mit „Festival in Gold“, „Moon River“ und „Lilli Marleen“ Melodien zum Mitsummen. Nach dem Solo wird eine Zugabe erklangsichtigt, in der der Cancan Jacques Offenbachs rhythmisch vom Publikum begleitet wird.

Beim berühmten Soldatenlied übernimmt Matthias König, der Bruder des Dirigenten die zweite Trompete. Am offiziellen Konzertende hat die Begeisterung kein Ende, so müssen drei Zugaben gegeben werden. Auf „Amazing Grace“ und „Time to say Goodbye“ folgt nach lautstarken Bravourufen ein inniges Trompeten-Solo, das ein restlos begeistertes Auditorium goutiert, in dem die eingängigen Melodien wohl noch lange nachklingen werden.